

z. B. erzählte, wie er manches Gedicht fast nachtwandlerisch niedergeschrieben habe und es ihm erst am Morgen beim Lesen zum vollen Bewußtsein gekommen sei.

Dies Phänomen des Unterbewußten bei jeder großen Produktivität gehört zu jenen Uerscheinungen, von denen Goethe zu Eckermann sprach: »Das Höchste, wozu der Mensch gelangen kann, ist das Erstaunen, und wenn ihn das Urphänomen in Erstaunen setzt, so sei er zufrieden; ein Höheres kann es ihm nicht gewähren, und ein weiteres soll er nicht dahinter suchen, hier ist die Grenze.« - »Ein einfaches Urphänomen aufzunehmen, es in seiner hohen Bedeutung zu erkennen und damit zu wirken, erfordert einen produktiven Geist, der vieles zu übersehen vermag.« Und ein andermal: »Das Höchste wäre zu begreifen, daß alles Faktische schon Theorie ist. Man suche nicht hinter den Phänomenen, sie selbst sind die Lehre.«

So wies uns Goethe den Weg, auch das Phänomen des Unterbewußten als Uerscheinung hinzunehmen, sich mit den wunderbar-geheimnisvollen Ausstrahlungen und Auswirkungen dieses Phänomens zu begnügen und sich darauf zu beschränken, sie zu steigern. Hier stehen wir vor dem Umland aller Produktivität, vor dem verschlossenen Berg, dem alle Quellen entströmen...

Der Zeugnisse, welche entscheidende und wichtigste Rolle das Unterbewußte bei höchster Produktivität spielt, gleichviel, auf welchem Gebiet, sind Legion. Fontane bekannte, daß er manches Gedicht wie ein Psychograph niedergeschrieben habe, träumerisch, ohne rechte Überlegung und Kritik. Der Chemiker Gauss schrieb: »Meine Resultate habe ich schon lange, ich weiß nur nicht, wie ich zu ihnen gelangen werde.« Ein anderer Chemiker, Kekulé, der manche Erfindungen nach seinen eigenen Angaben unterbewußt empfangen hatte, sagte: »Lernen wir träumen, vielleicht finden wir dann die Wahrheit! Aber hüten wir uns, unsere Träume zu verwirklichen, bevor wir sie im Wachen geprüft